

Zeitschrift: Vermessung, Photogrammetrie, Kulturtechnik : VPK = Mensuration, photogrammétrie, génie rural

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Vermessung und Kulturtechnik (SVVK) = Société suisse des mensurations et améliorations foncières (SSMAF)

Band: 83 (1985)

Heft: 7

Rubrik: Verschiedenes = Divers

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nr. 8/1934). Beide Erlasses wurden vom Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartement nie genehmigt, denn der entsprechende Bundesratsbeschluss folgte erst 1938, und die «Weisungen für die Erhebung und Schreibweise der Lokalnamen bei Grundbuchvermessungen» folgten erst 1948.

Die Nomenklaturkommission befasste sich auch mit der Bereinigung aller Gemeindenamen, einem Unterfangen, welches auf grosse Widerstände stiess. Es mussten Expertisen von Professoren des Staats- und Verwaltungsrechts eingeholt werden, weil in der Bundesverwaltung die Ansicht bestand, für Änderungen sei der Bund zuständig, sie seien unerwünscht, und zudem war das Romanische als Landessprache noch nicht anerkannt. Endlich, 1943, war man soweit. Schleins nannte sich nun Tschlin, Busen Buseno, Neukirch hiess nun Surcuolm, Obercastels Surcasti, Seewis i.O. Sevgein, um nur einige markante Änderungen zu nennen.

Robert Camenisch war von 1934 bis 1955 Präsident der Nomenklaturkommission und bewältigte als solcher sehr gewissenhaft auch die Bereinigung aller Namen der Landeskarte 1:50 000, von vielen Übersichtsplänen und Parzellarvermessungen. Als solcher sorgte er auch dafür, dass einmal gefasste Beschlüsse von den Linguisten der Kommission nicht vergessen wurden.

Enttäuschungen blieben auch ihm nicht erspart. 1940 wurde nicht er, sondern ein Grundbuchgeometer, welcher die Kriegswirtschaft leitete, als Kantonsgeometer gewählt; eine Sparmassnahme, die 1945 zur Vereinigung des Meliorations- mit dem Vermessungsamt beitrug.

Robert Camenisch setzte sich nicht nur in der Nomenklaturkommission für das Romanische ein. 1930–1940 war er Vorstandsmitglied der Società Retorumantscha und diente ihr später, während weiterer sieben Jahre, als Revisor.

Im Seminar lernte er das Geigenspiel. Er war musikalisch genügend begabt, um nachher in der Kirche von Bever die Gemeinde beim Gesang auf der Orgel zu begleiten.

Robert Camenisch war nicht nur ein gewissenhafter Schaffer, sondern auch ein lebensfroher Mensch, der das Dasein nicht erst im Ruhestand genoss. Er war auch ein eifriger Leser, welcher Heines Werke mehr als einmal las, und trotz aller Interessen versäumte er auch im hohen Alter den Gang zu Stamm und Geselligkeit nie.

Nicht nur Richtungen beobachtete er am Theodoliten sehr genau, sondern auch die Natur, was ihm während wenigen Jahren als Jäger und lange Zeit als Fischer zugute kam. Es freute ihn ausserordentlich, dass sein Sohn Aldo Sekundarlehrer wurde. Grosse Freude bereiteten ihm seine drei Enkelkinder, denen er gerne im Val Fex, wo er Haus und Güter besass, die Schönheiten der Natur zeigte und lieben lehrte.

Am 3. April 1985, am Mittwoch vor Ostern, wurde Robert Camenisch fünfundneunzigjährig von den Altersbeschwerden erlöst. Er starb in seinem Heim, bis zuletzt betreut und gepflegt von seiner Gattin. Die Berufskollegen und alle, die ihn kannten, werden ihn in guter Erinnerung behalten. *Hans Griesel*

Verschiedenes

Divers

Ein Anstellungsschreiben vor hundert Jahren

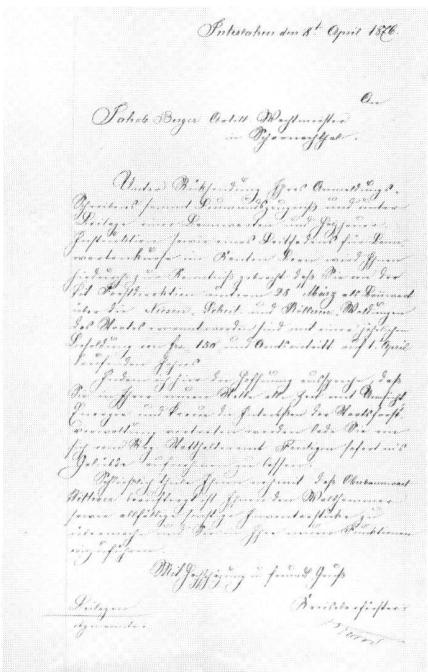
Kürzlich sind mir von einem Bekannten verschiedene Schriftstücke, welche dieser beim Aufräumen gefunden hatte, zum Lesen gegeben worden.

Sie stammen aus der Zeit seines Grossvaters und beinhalten alles, was eben so Wichtiges aufbewahrt wurde. Also Kaufbriefe, Lehens- und Tauschverträge sowie ein Anstellungsschreiben eines Bannwarts, das ich hier etwas näher vorstellen möchte.

Was am Original zuerst auffällt, ist die saubere deutsche Schrift. Jüngeren Lesern dürfte das Entziffern einige Mühe bereiten. Soviel ich weiss, wird diese Schrift an unseren Schulen schon lange nicht mehr gelehrt. Die Kunst des Schreibens scheint im Zeitalter der Klebebuchstaben und Schablonen sowieso dem Untergang geweiht. Eine Feststellung, die ich an der kürzlich durchgeföhrten Lehrabschlussprüfung klar bestätigt fand.

In unserem Schreiben sind aber Wörter, die eine besondere Bedeutung hatten, mit französischen Buchstaben dargestellt. Jakob Berger französisch, Artillerie-Wachtmeister deutsch.

Es scheint, dass damals der Dienstgrad eines Wachtmeisters bereits einer besonderen Erwähnung wert war. Um so mehr, als es sich hier um einen Angehörigen der Artillerie handelte. Diese haben sich, weil sie etwas von Trigonometrie verstanden, schon immer für die Schlauerer gehalten. Ein schöner Brauch; er hat sich bis zum heutigen Tag gehalten.



Interlaken den 8. April 1876.

An
Jakob Berger Artil. Wachtmeister
in Scharnachthal.

Unter Rücksendung Ihres Anmeldungs-Schreibens sammt Leumundszeugnis und unter Beilage der Bannwarten und Holzhauer-Instruktion sowie eines Leitfadens für Bannwartkurse im Kanton Bern wird Ihnen biedurch zur Kenntniß gebracht dass Sie von der Tit. Forstdirektion unterm 28. März als Bannwart über die Niesen-Scheit- und Röllerlen-Waldungen des Staates ernannt worden sind mit einer jährlichen Besoldung von Frs. 150 und Amtsantritt auf 1. April laufenden Jahres.

Indem ich hier die Hoffnung ausspreche, dass Sie in Ihrer neuen Stelle alle Zeit mit Umsicht, Energie und Treue die Interessen der Staatsforstverwaltung vertreten werden lade Sie ein sich vom Reg. Statthalteramt Frutigen sofort in's Gelüde aufnehmen zu lassen.

Schliesslich theile Ihnen noch mit, dass Oberbannwart Wittwer beauftragt ist Ihnen den Waldhammer sowie allfällige sonstige Inventärstücke zu übermachen(n) und Sie in Ihre neuen Funktionen einzuführen.

Mit Hochachtung u. freundl. Gruss
Kreisoberförster:

Beilagen
obenannte.

Beachtenswert ist auch die Erwartung des Vorgesetzten, «der neue Stelleninhaber möge mit Energie und Treue»... heute wünscht man, wenn überhaupt, Befriedigung und Erfolg. Man stelle sich vor, ein Angestellter würde heute von seinem Chef ins Geblüde genommen. Dann schon eher ins Gebet. Heute ist der Wald in aller Munde. Auf seinem unschuldigen Holz probiert mancher sein politisches Süppchen zu kochen. Es hilft aber nichts, nur zu lamentieren oder bei endlosen Umgängen den Waldmeister zu zertrampeln. Besser wäre, mit «Umsicht und Energie» zu tun, was dem Wald und nicht den falschen Sehern nützt. Wobei sich der Kreis auf schöne Weise wieder geschlossen hätte.
W. Sigrist

Keine Überlebenschancen ohne technischen Fortschritt

Ohne weiteren technischen Fortschritt hätte gerade die rohstoffarme, exportabhängige und dichtbesiedelte Bundesrepublik Deutschland keine wirtschaftlichen Überlebenschancen, gäbe es keinen wirksamen Umweltschutz, würden unsere heutigen Lebens- und Arbeitsbedingungen zerstört. Selbst wo im Gefolge der Technik Probleme für Mensch und Umwelt auftreten, sind diese wiederum nur durch Technik zu lösen, durch noch bessere, noch menschengerechte Technik. Diese Überzeugung vertrat Dr.-Ing. Karl Eugen Becker, Präsident des Vereins Deutscher Ingenieure (VDI) in einer Pressekonferenz vor dem Deutschen Ingenieurtag am 21. und 22. Mai 1985 in der Stuttgarter Liederhalle.

VDI-Thesen zum technischen Fortschritt

Die Wirtschaft muss aus eigener Kraft einen internationalen Wettbewerbsvorsprung – vor allem bei den Zukunftstechnologien – erarbeiten und halten. Dies lässt sich dauerhaft nicht durch Subventionen erreichen oder (von Amts wegen verordnen); allerdings müssen Staat und Gesellschaft fördernde Rahmenbedingungen für den technischen Fortschritt schaffen. Dazu zählt auch eine grösse Aufgeschlossenheit unserer Gesellschaft für Fragen der Technik und ein verstärkter Technikerunterricht an allen Schulen.

Von den Ingenieuren selbst fordern die Thesen, dass sie verstärkt in ganzheitlichen Systemen denken und Technikfolgen für die Umwelt berücksichtigen. Auch sollen Ingenieure auf die von den Mitbürgern gestellten Fragen zur Technik antworten. Es wird ein

Ende der «Sprachlosigkeit der Ingenieure» gefordert: «Sprechen Sie über Technik, bevor andere sie zerreden!»
VDI Verein Deutscher Ingenieure, Postfach 1139, D-4000 Düsseldorf 1

A 135.691 cm
B 94.306 cm
ΔH +41.385 cm

A 83.714 cm d 6m 83.656 cm
B 42.454 cm d 19m 42.271 cm
ΔH' +41.260 cm ΔH 41.385 cm
ΔΔH -0.125 cm, Δd 13 m

Korr. A = ΔΔH : Δd · 6 = -0.058 cm
Korr. B = ΔΔH : Δd · 19 = -0.183 cm

Es empfiehlt sich, jeweils nach der Instrumentenkorrektur den ganzen Vorgang zu wiederholen.

Il est conseillé après chaque correction de l'instrument de répéter tout le processus.

Hans Aeberhard

Lehrlinge Apprentis

Lösung zu Aufgabe 3/85 Solution du problème 3/85

Bureau de géomètre du canton de Vaud cherche pour entrée immédiate ou à convenir

1 dessinateur(trice) – géomètre

Faire offre à:

Michel Duruz, ingénieur géomètre officiel
Grand Rue 36, 1347 Le Sentier, tél. 021/85 56 08

Vermessungszeichner

sucht Stellung im Bereich Neuvermessung, Nachführung oder Verwaltung. Stellenantritt nach Vereinbarung.

Offerten bitte unter Chiffre VP 305, Fotorotar AG,
Anzeigenverwaltung, Postfach, 8132 Egg.



Kanton Aargau
Vermessungsamt

Adjunkt

Leiter des Sektors Parzellarvermessung.

Auf dem kantonalen Vermessungsamt wird auf den 1. November 1985 die Stelle eines Adjunkten zur Wiederbesetzung ausgeschrieben.

Wir suchen einen dipl. Ingenieur ETH mit eidg. Ingenieur-Geometer-Patent.

Weitere Auskünfte erteilt gerne der
Kantonsgeometer H. R. Andris,
Telefon 064/211 530/591

Bewerbungen sind bis 10. August 1985 erbeten an das Departement des Innern, Frey-Heroséstrasse 12, 5001 Aarau.



**L'ETAT DE GENEVE
CHERCHE**

Un ingénieur ETS ou un technicien géomètre

pour des travaux de triangulation et de mise à jour cadastrale au Service du Cadastre,

DÉPARTEMENT DE L'INTÉRIEUR ET DE L'AGRICULTURE

Le titulaire aura pour tâches:

- la conservation de la triangulation et du nivelllement;
- la réalisation de levés pour la mise à jour du plan cadastral;
- la conservation des points de polygones;
- la vérification de mensurations parcellaires.

Il est offert:

- les avantages sociaux de l'administration cantonale;
- la possibilité de compléter sa formation en informatique.

Conditions requises:

- diplôme d'ingénieur ETS ou certificat de technicien géomètre en triangulation;
- expérience dans la mensuration parcellaire;
- nationalité suisse.

Les offres d'emploi sont à adresser au service du Cadastre, case postale 36, 1211 Genève 8.

Pour toutes informations complémentaires, tél. 022/27 45 64 (M. R. Braun).